



„ICH HABE MICH NIE ALS EXOTIN GEFÜHLT“



KÜS-PRÜFINGENIEURIN DOROTHÉE SCHELLENBACH SORGT FÜR SICHERE AUTOS



volle Ausbildung ist aber auch sinnvoll, weil sie genau auf das vorbereitet, was später den Arbeitsalltag ausmacht.

**EU** Wie wurden Sie als Prüfingenieurin wahrgenommen, auch hier ja in einer eher männertypischen Domäne?

**DOROTHÉE SCHELLENBACH:** Zunächst hatte ich viel Kundenkontakt, und da gab es drei Reaktionen: Die Mehrheit der Kunden fand es gar nicht ungewöhnlich, dass eine Frau am Werk war. Manche fanden es außergewöhnlich im Sinne von „außergewöhnlich gut“, aber es gab dann auch Skeptiker im Sinne von „kann eine Frau das überhaupt“? Skeptiker haben schon mal meine Untersuchungsergebnisse angezweifelt (schmunzelnd): Aber letztlich konnte ich auch die Skeptiker wirklich überzeugen. Dann wollte ich natürlich möglichst viel Berufserfahrung sammeln und wechselte nach einigen Jahren zur KÜS-Bundesgeschäftsstelle. Hier arbeite ich nun im Support, also sehr viel am Telefon, und dazu in der Weiterbildung.

**EU** Wie bewerten sie rückblickend Ihre Berufsentscheidung?

**DOROTHÉE SCHELLENBACH:** Als absolut richtig. Ich finde es auch sehr interessant, dass ich in ganz verschiedenen

Maschinenbau sehr beliebt. Aber als Ingenieur im Automobilbau hat man oft sehr speziell mit bestimmten Fahrzeugteilen zu tun, über Jahre hinweg. Das wäre mir zu speziell gewesen, ich wollte nicht an einem Detail arbeiten, sondern mög-

lichst die Maschine als ein Ganzes sehen. Als ich noch während des Studiums einen Hinweis auf die Tätigkeit der Prüfingenieurin bekam, fiel mir auf, dass diese Arbeit tatsächlich in dem Sinne ganzheitlich ist, wie ich mir meinen Arbeitsalltag vorstellte.

**EU** Wie haben Sie die Ausbildung bei der KÜS zur Prüfingenieurin empfunden?

**DOROTHÉE SCHELLENBACH:** Die Ausbildung war sehr anspruchsvoll, gewissermaßen wie ein zweites Studium. Es werden sehr viele Inhalte in kurzer Zeit vermittelt. Dazu gehören auch solche, die im Allgemeinen Maschinenbau natürlich nicht vertreten sind, zum Beispiel die rechtlichen Aspekte der Prüfingenieurstätigkeit und die Fahrzeugtechnik. Eine so anspruchs-

**EU** Frau Schellenbach, wann haben Sie Ihr persönliches Interesse an Technik entdeckt?

**DOROTHÉE SCHELLENBACH:** Als Schülerin am Technisch-Wissenschaftlichen Gymnasium. Dort habe ich – in Dillingen/Saar – Abitur gemacht, mich anschließend für das Studium „Allgemeiner Maschinenbau“ am Umweltcampus Birkenfeld der FH Trier beworben und bin angenommen worden.

**EU** Maschinenbau gilt als männertypische Domäne. Wie haben Sie das empfunden?

**DOROTHÉE SCHELLENBACH:** Obwohl ich die einzige Frau im Studienjahrgang war, habe ich mich nie als Exotin gefühlt, auch während der Ausbildung zur Prüfingenieurin bei der KÜS (nach Abschluss des Studiums) nicht. Ein solches Gefühl haben mir weder die Kommilitonen noch die Professoren und Dozenten gegeben.

**EU** Warum haben Sie sich für diese Ausbildung entschieden?

**DOROTHÉE SCHELLENBACH:** Die Automobilindustrie ist als potentieller Arbeitgeber bei den Studierenden im



Bereichen als Prüfingenieurin arbeiten kann. Einer speziellen Frauenförderung in sogenannten „Männerberufen“ stehe ich eher skeptisch gegenüber. Ich glaube, wenn eine Frau an einem Berufsweg wirklich echtes Interesse hat, dann wird sie den Weg allein aus Interesse heraus tatsächlich gehen.

**EU** Hat sich Ihr persönliches Verhältnis zum Autofahren geändert, seit Sie als Prüfingenieurin arbeiten?

**DOROTHÉE SCHELLENBACH:** Ganz sicher! Das Auge wird im Laufe der Zeit geschulter. „Nur“ als Fahrerin oder Fahrer weiß man oft nicht, wie wichtig bereits Details für ein sicheres Auto sind, also etwa, welche Rolle die korrekte Profiltiefe der Reifen spielt oder dass die Felgen tatsächlich passen müssen.

**EU** Frau Schellenbach, wir danken Ihnen für das Gespräch.

**KONTAKT**  
KÜS-Bundesgeschäftsstelle  
Zur KÜS 1  
66679 Losheim am See  
Fon: +49 (0) 68 72-90 16 0  
Fax: +49 (0) 68 72-90 16 123  
  
INFO@KUES.DE  
WWW.KUES.DE

